



Brief an Unentschlossene – Tarifrunde 2021



Sehr geehrte Kollegin, sehr geehrter Kollege,

in den zurzeit laufenden Tarifverhandlungen liegen die Positionen der Arbeitgeber und der Gewerkschaften weit auseinander. Während von den Beschäftigten verlangt wird, dynamisch und flexibel mit der Situation des Personalmangels umzugehen und dabei immer wieder zusätzliche Aufgaben zu bewältigen, überlegen die Länder als Arbeitgeber, wie man das Ganze ohne eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen und mit einer möglichst geringen Entgeltsteigerung hinbekommt. Eine Kollegin erwähnte in diesem Zusammenhang, dass der Arbeitgeber eigentlich alles daran setzen müsste, um seine Beschäftigten „zu hegen und zu pflegen“. Davon ist jedoch nichts zu spüren. Im Gegenteil.

***Das Bundesarbeitsgericht sagte bereits 1984 in einem Grundsatzurteil:
„Tarifverhandlungen ohne das Recht zum Streik wären nicht mehr als kollektives Betteln“.***

In der Tarifrunde gibt es nur zwei Möglichkeiten:

1. Man kann mit dem Angebot des Arbeitgebers leben und akzeptiert das derzeit vorliegende Angebot. In diesem Fall sollte man dann der Ehrlichkeit halber dem Finanzministerium mitteilen, dass man auf weitere Entgelterhöhungen verzichtet.
2. Man entschließt sich gegen dieses Angebot und schließt sich den Kundgebungen und Warnstreiks an.

Da wir an vielen Schulen verbeamtete Lehrkräfte haben, ist die Betreuung der Kinder nicht das entscheidende Problem.

Bedenken Sie bei Ihrer Entscheidung für oder gegen den Streik bitte noch einmal folgendes:

1. Alle angestellten Lehrkräfte, die an diesem Tag arbeiten, unterlaufen unsere Bemühungen um einen akzeptablen Tarifabschluss.
2. Im Bereich der Wirtschaft spricht man in diesem Fall klassisch von **Streikbrechertätigkeit**.
3. Je mehr Beschäftigte als Trittbrettfahrer auf dem Tarifzug mitfahren, desto langsamer wird die Lokomotive.
4. Es gibt im Bildungsministerium ständige Bemühungen trotz des hausgemachten Lehrermangels die Unterrichtsversorgung durch sogenannte „bedarfsmindernde Maßnahmen“ abzusichern. Dazu zählen Kürzungen in der Stundentafel oder die Streichung der Altersanrechnungstunden. Auch eine Erhöhung der Regelstundenzahl wird immer wieder angedacht.

In allen Schulformen kam es in den vergangenen Jahren zu einer Arbeitsverdichtung. Schule unter den Bedingungen der Pandemie, die Bewältigung des Lehrermangels, die Einführung und Erprobung digitaler Lernmethoden, Inklusion unter unzureichenden Bedingungen, Schulgirokosten, Portfolio ... - alles ohne Anrechnungen. In diesem Kontext stehen wir vor einer schwierigen Tarifrunde 2021 und hegen eventuell Zweifel, ob wir wirklich auf die Straße gehen?

Diese Zweifel sollten wir angesichts des oberen Auszugs unseres Alltags schnell beiseitelegen. Auch wenn in dieser Tarifrunde die Arbeitsbedingungen nicht zur Debatte stehen können, schauen unsere Landespolitiker genau hin, wie viele Beschäftigte auf die Straße gehen, um für Ihre Forderungen einzustehen.

All das sind wichtige Gründe, sich an den Kundgebungen und Warnstreiks der Tarifrunde zu beteiligen. Gewerkschaften sind nur so stark, wie sich die Beschäftigten für ihre Interessen einsetzen!